

besiedelt, dem zuerst im Jahre 1074 Arnold als Administrator, vom Jahre 1075 bis 1090 Isingrin als erster Abt vorstand.

Dem rechtmäßigen Erzbischof Gebhard von Salzburg war um jene Zeit ein Rivale, Berthold von Moosburg, erwachsen, der, vom Kaiser Heinrich IV. unterstützt, den erzbischöflichen Stuhl an sich reißen wollte. Es entspann sich ein langwieriger Kampf, während dessen das Stift Admont, das selbstverständlich zur Partei seines Stifters hielt, viel von der Gegenpartei zu leiden hatte, ja im Jahre 1078 sogar von dieser geplündert wurde. Erst als der Graf der oberen karantanischen Mark, Ottokar IV. (VI.), sich des hart bedrängten Klosters tatkräftig annahm und die raubenden Horden des Moosburgers auseinanderjagte, kamen wieder ruhigere Tage für das Stift.

Mit dem Tode des Erzbischofs Gebhard, 15. Juni 1088, verlor das Kloster seinen größten Wohltäter, der sich auch in diesem seinem Lieblingskloster begraben ließ.

Unter dem Abte Wolfold (1115—1137) wurde das Stift restauriert und um das Jahr 1118 auch ein Benediktinnenkloster errichtet, das bald durch die vornehme Abstammung seiner Mitglieder sowie durch deren Gelehrsamkeit (*Sanctimoniales literatae*) einen großen, weitverbreiteten Ruf sich erwarb und dem der hohe und niedere Adel des Landes mit Vorliebe seine Töchter zur Erziehung anvertraute.\*

Auch das Männerkloster Admont wurde in der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts berühmt durch seine hohe Schule der Gelehrsamkeit und durch die große Anzahl seiner Brüder, die als Obere zur Leitung an fremde Klöster berufen wurden. Unter Abt Gottfried († 1165) allein verließen dreizehn Mönche das Stift Admont, um andernorts die Regierung zu führen.

Im Mai des Jahres 1184 erfolgte zu Mainz das erste kaiserliche Bestätigungsdiplom für Admont, zu Verona am 22. Juli 1185 eine Bestätigungsbulle durch Papst Lucius III., 1187 eine ebensolche durch Papst Urban III. Die Äbte führten als Zeichen ihres Amtes Ring und Stab; die Mitra erhielten sie erst am 8. September 1230 durch Papst Gregor IX. zugesprochen. Abt Konrad trägt in seinem Siegel an einer Urkunde vom 22. Juli 1237 bereits die Mitra auf seinem Haupte.

Die Äbte führten den Titel: *Dei gratia, miseratione*, das heißt durch Gottes Gnade, durch Gottes Erbarmen.

Das Stift selbst wurde als „hochfürstliches Stift Admont“ betitelt, auch die Äbte mit dem Fürstentitel ausgezeichnet, obgleich weder dem Stifte noch den Äbten dieser Titel je rechtskräftig verliehen worden wäre.

Unter dem Abte Albert I. (1268—1275) kamen traurige Tage für Admont, das ohnedies noch an der Nachwirkung einer großen Hungersnot, die von 1261 bis 1263 in Obersteiermark gewütet, zu leiden hatte. Von allen Seiten wurde das Kloster bedrängt, dessen Abt aber leider nicht tatkräftig genug war, sich der vielen habgierigen Angreifer zu erwehren; ein Besitz

\* Das Nonnenkloster war im Jahre 1572 bereits unbewohnt; Benigna Zwickl soll die letzte Nonne gewesen und 1582 gestorben sein.